Töffliboom: Sinn oder Unsinn? | Fortsetzung von Seite 3

verzeichnet aktuell keine Probleme mit Motorfahrrädern. Die Lenker verhalten sich mehrheitlich korrekt und befolgen die Vorschriften im Strassenverkehr.» Aber schwarze Schafe gibt es halt überall.

Schwarze Schafe
Zu den schwarzen Schafen zählen unter anderem jene, welche die Mofas frisieren (was verboten ist) oder sich im Strassenverkehr daneben benehmen, wie das unlängst in Hünenberg der Fall war. Dort blockierte eine «Mofagang» aus rund 20 Fahrern minutenlang eine Landstrasse, um Fotos zu schiessen. Aber auch das Überholen einer fahrenden Gruppe von bis zu 30 Mofas stellt sich als ein fast unüberwindliches Hindernis dar. Für Autofahrer sehr ärgerlich. Die Zuger Polizei sagt dazu: «Das Kolonnenfahren mit Motorfahrräder ist erlaubt. Sofern der übrige Verkehr nicht behindert wird, ist auch das Nebeneinanderfahren zu zweit in einzelnen Fällen gestattet (Verkehrsregelverordnung Art. 43).» Vermutlich muss auch hier erst wieder etwas passieren, bevor seitens des Gesetzes gehandelt wird.

Begeisterung
Viele Personen, vor allem von älteren Semestern, die heute für ein Klassentreffen oder einen Firmenausflug mal wieder auf ein Mofa steigen, wollen sich einfach noch mal jung fühlen und die Freiheit auf zwei Rädern geniessen. Dabei machen sich wohl die wenigsten Gedanken darüber, dass es sich bei einem Mofa um eine umwelttechnische Dreckschleuder handelt.

Der Töffliboom begann vor vier Jahren mit zehn «Mofas». Heute stehen bei «Event and more» in Zug deren 65 in der Garage. SL

Schädlicher als Autos
Am Paul Scherer Institut wurden die kleinen «Zweiradstinker» eingehend unter die Lupe genommen. Dabei stellte sich heraus, dass pro Liter Benzin bei den «Zweitakter-Töffli» rund zehn bis tausend Mal mehr krebserregende Gase ausgestossen werden, als bei allen modernen Personenwagen. Aus dieser Sicht betrachtet, hinterfragt vielleicht der eine oder andere seine Lust an einem Mofaausritt?

Fazit
Wie eingangs dieses Artikels erwähnt: Des einen Freud ist des anderen Leid. Die einen entwickeln auf dem Sattel eines Mofas nostalgische, jugendliche Gefühle, andere, vor allem eher jüngere Zeitgenossen, finden Mofas megakultig, und wieder andere nerven sich über diesen anhaltenden «Dreckschleuderboom». Und was halten Sie vom wieder auferstandenen Zweitakterboom? Senden Sie uns Ihre Meinung an:

■ *redaktion@zugerwoche.ch*

Ende der Zuger Trophy 2018

Die Raiffeisen Zuger-Trophy 2018 ging am letzten Freitag, 5. Oktober, bei strahlendem Sonnenschein zu Ende.

Zug Eine weitere erfolgreiche und spannende Ausgabe der Zuger Trophy fand am vergangenen Freitag, 5. Oktober, ihr Ende. Gesamthaft wurden 53'000 Kilometer zurückgelegt und 9100 Teilnahmen registriert.

Neues im 2019
Die Planung für die 15. Ausgabe der Raiffeisen Zuger-Trophy läuft bereits. Wenn alles passt, kommen zwei Kategorien dazu: OL (Running-Trophy) und E-Bike (Mountain-Trophy). Wer sich an der langen Etappe im Ennetsee die Zähne ausgebissen hat, darf sich freuen, denn die Strecke wird von 21.2 km auf 14 km verkürzt. Los geht es im Rahmen der Winter-Challenge am 23. Februar 2019.

Ein klarer Gewinner
Wer die Zuger Trophy 2018 dominierte, ist offensichtlich: Der bereits altbekannte Chamer Philipp Arnold hatte in allen sechs Kategorien die Nase vorn. Die vollständigen Ranglisten sind im Internet unter ***www.zuger-trophy.ch*** ersichtlich.

PD/KG

Philipp Arnold dominierte auch dieses Jahr die Zuger Trophy. z.V.g.

Gewinner Zuger Trophy Bike
Mountain Trophy Rennvelo Herren: Philipp Arnold, Cham
Mountain Trophy Rennvelo Damen: Jacqueline Schmid, Hünenberg See
Mountain Trophy Bike Herren: Philipp Arnold, Cham
Mountain Trophy Bike Damen: Eveline Villiger, Auw
Mountain Trophy Running Herren: Philipp Arnold, Cham
Mountain Trophy Running Damen: Conny Odermatt, Zug
Vielstarter-Trophy: Thomas Walker, Menzingen
Vereinstrophy: VC Menzingen

Gewinner Zuger Trophy Running
Running kurz Herren: Philip Arnold, Cham
Running kurz Damen: Jennifer Heer, Glattpark (Opfikon)
Running mittel Herren: Philipp Arnold, Cham
Running mittel Damen: Joanna Murphy, Cham
Running lang Herren: Philip Arnold, Cham
Running lang Damen: Joanna Murphy, Cham

Hirsgarten-Kiosk wird saniert

Die Einwohnergemeinde Cham möchte das über 60-jährige Kioskgebäude im Hirsgarten sanieren und dessen Infrastruktur erneuern. Das Vorprojekt ist bereits im Gange.

Cham Über 60 Jahre alt ist das Kioskgebäude des Hirsgarten Cham bereits, nun soll es aufgrund verschiedener Abnützungserscheinungen und zur Ermöglichung eines zeitgemässen Betriebs saniert werden. Da das Gebäude im Inventar der schützenswerten Denkmäler ist, wird die Sanierung in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege erfolgen. Die Arbeiten fürs entsprechende Vorprojekt laufen bereits.

Bereits Kult: Das Kioskgebäude im Hirsgarten wird saniert. Kristina Gysi

Professionelle Betriebssituation
Im Rahmen der Sanierung plant die Einwohnergemeinde Cham einerseits verschiedene Massnahmen im Gebäudeinnern, die einer professionelleren Betriebssituation dienen. So sollen die Umkleideräume und Toiletten an die veränderten Kundenbedürfnisse angepasst werden. Im Weiteren soll auch die Infrastruktur der Küche erneuert werden. Dies insbesondere, um interne Abläufe weiter zu optimieren und damit unnötige Wartezeiten zu umgehen. Von aussen soll andererseits die Fassade sanft saniert werden. Seit vergangenem Frühling ist zudem bekannt, dass das bestehende Dach erneuert werden muss. Zudem soll eine passende Beschattungslösung für die Restaurantterrasse gefunden werden. «Verläuft alles nach Plan, können Badegäste sowie Besucher des Bads bereits den Sommer 2020 mit einem sanierten und modernisierten Hirsgarten-Kioskgebäude geniessen.» Weitere Informationen unter ***www.cham.ch***. *PD/KG*

ZEITGEIST

Wahlen 2018

Von Dany Kammüller

Nach einem Ereignis ist man immer schlauer oder stellt sich gern als schlau hin. Das zeigt sich an diversen Kommentare nach den Zuger Wahlen. Vor der Wahl wagten sich die wenigsten Kommentarschreiber auf die Äste hinaus. Doch wenn sie es taten, lagen sie falsch. Auch wir wagten am 16. August eine Prognose und lagen damit goldrichtig, als wie schrieben: «Die CVP mit drei Sitzen im Regierungsrat? Nichts ist unmöglich.» Und wir sagten auch, dass es seitens der Grünen ein gewagtes Unterfangen sei, allein mit Andreas Hürlimann anzutreten, um den Sitz von Manuela Weichelt zu verteidigen.

Ausgerechnet die Grünen, die sich so für die Frauenquote in der Politik aussprechen, treten «nur» mit einem Mann an, um den Sitz einer Frau zu halten. Sorry, aber das war dann doch sehr blauäugig. Und wo ist die SP? Nun, auch die Zuger Sozialisten haben hoch gepokert und am Ende «fast» alles verloren. Die Rückkehr in die Regierung schafften sie erneut nicht. Dafür legten sie im Kantonsrat mit zwei Sitzen zu (ALG +1). Ein kleiner Trost für die (un-)vereinigten Linken, die sich nach wie vor einer bürgerlichen Armada stellen muss. SP und ALG bringen es im Kantonsrat auf Total 20 Stimmen. Die bürgerlichen indes auf 56 (sprich 60, wenn man die GLP dazuzählt).

Während die einen jubeln, beginnt bei anderen nun der grosse Katzenjammer. Ohh, miau und au, es ist schade, dass die Linke es nicht in die Regierung schaffte, denn es sollten doch wirklich alle «massgeblichen politischen Kräfte» in der Regierung vertreten sein. Nun, vielleicht ist die linke Politik im Kanton Zug eben gar nicht mehr so massgeblich? Vielleicht auch ein wenig profillos und jetzt ohne das Zugpferd in Person von Manuela Weichelt noch profilloser? Ich denke, die Linken sollten sich wieder mehr zusammenraufen und ihre Dispute aus der Vergangenheit begraben, denn sonst wird es für sie in den kommenden vier Jahren extrem schwer, ihren Anliegen in der Regierung, dem Kantonsrat und in den Gemeinden Gehör zu verschaffen.

Doch eines sei hoffentlich allen bewusst? Nach der Wahl ist immer vor der Wahl, also macht das Beste daraus, wir sehen uns an der Urne 2022...

■ *redaktion@zugerwoche.ch*